

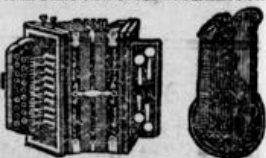
30 Pfennig.
10 Mark u. S. W.
Haupt-Agentur,
(790)

nur M. 3.60
he Postkoll
geln! Käse
28 Mark ab hier
Bernier, Neumünster i. S.
(412)

chlachtfedern,
nen habe ich abzugeben
Postkarte, enthaltend
a M. 1.40 per Pfd.
tät fortirt [ohne Seife]
1.75 per Pfund,
ung des Betrages. Für
garantie, und nehme
ist zurück.
olf Müller,
p in Pomm.

hologie.
Charakter nach der
edeutet haben will,
n das unterzeichnete
der „Graphologischen
gegründete und von
geleitete Institut.
Einsendung einer
von mindestens 20
gleich mit Unterschrift.
keine Abschriften!
ngabe des Alters und
die Charakterskizze
hrl. Mk. 3 und mk
ündung Mk. 5.
stitut für wissen-
Graphologie.
ESDEN - A.
linstrasse 18.

k-Instrumente
t man am besten und billigsten
direkt von der Fabrik von



ermann Dölling jr.,
entfalten i. S., Nr. 318.
sonst und portofrei. Brachtkoll
taloge über meine vorzüglichsten
tas wolle man extra verlangen.

g v. Trunksucht.
eifung nach 22-jähriger,
Methode, zur sofortigen
seitigung, mit, auch ohne
u vollziehen, keine
Briefen sind 50 Bfg.
beizufügen. Man adres-
Anstalt Villa Chris-
tgen Baden."



Mr. 10.
onnabend
den 22. Januar.

Sauerländischer Anzeiger. 62. Jahrgang

Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Sonnabends
und kostet in Brilon, bei der Expedition 1 M. 15 Pf.
bei den Filial-Expeditionen in N. Marsberg u. Büren
1 M. 25 Pf. und durch die Post bezogen 1 M. 45
Pf. vierteljährlich. Inserate und Anzeigen wer-
den mit 10 Pf. die 1-spaltige Petitzeile oder deren
Raum berechnet. Anzeigen etc., welche gleichzeitig in
den bei uns erscheinenden „Waldeckischen Anzeiger“,
aufgenommen werden sollen, kosten für beide Blätter
nur 15 Pf. die 1-spaltige Petitzeile oder deren Raum

Zugleich
Amfliches Kreisblatt
für den
Kreis Brilon.

Briefe und Gelder für die Redaktion oder Ex-
pediton dieses Blattes werden portofrei unter d.
Adresse „Sauerländischer Anzeiger und amfliches
Kreisblatt“ erbeten.

Unsere Filial-Expeditionen für Nieder-
Marsberg und Büren, sowie sämtliche
Annoncen-Expeditionen nehmen Anzeigen für
den Anzeiger entgegen.

Dem Anzeiger wird unentgeltlich beigegeben: Wöchentlich, Sonnabends, das „**Ilustrierte Unterhaltungsblatt**“

Für die Monate Februar und März

nehmen die betr. Postämter und die
Exped. d. Bl. Bestellungen auf den
Anzeiger entgegen.

Amtliches.

Bekanntmachung,

betreffend die Abhaltung einer Hauskollekte zu
Gunsten des Vereins für katholische Arbeiter-
Colonien in Westfalen.

Der Herr Oberpräsident hat durch Erlaß
vom 22. Dezember v. J. Nr. 13122 die Abhal-
tung einer Hauskollekte zu Gunsten des Vereins
katholische Arbeiter-Colonien in Westfalen bei den
katholischen Eingefessenen der Provinz Westfalen
für das Jahr 1898 genehmigt.

Die Kollekte ist durch besondere, von dem
Vorstande mit Ausweis zu versehenende Beauf-
tragte abzuhalten. Die Einsammlung der Kollekte
erfolgt durch nachbenannte Beauftragte: 1. Dr.
Legtbus (Gerhard Bennemann), 2. Dr. Ambro-
sius jun. (Peter Sahhorn), 3. Dr. Ambrosius
sen. (Ludwig Brandes).

Der von der Ortsbehörde zu beglaubigende
dem Kollektenbuche vorzulegende Ausweis muß
die Bemerkung enthalten, daß die Kollekte auf

die katholischen Einwohner der Provinz Westfalen
beschränkt ist.

Brilon, den 14. Januar 1898.

Der Königliche Landrath
Federath.

Bekanntmachung,

betr. die Abhaltung von Hauskollekten.

Der Herr Oberpräsident der Provinz West-
falen hat durch Erlaß vom 17. Dezember v.
J. die Abhaltung folgender Hauskollekten bei
den evangelischen Eingefessenen des Regierungs-
bezirks Arnsberg für das Jahr 1898 genehmigt:

1. zu Gunsten des Baues eines Vereinshaus-
saales zu Annen und

2. zu Gunsten der Rettungsanstalt Döberitz.

Die Kollekten sind durch besondere, von dem
Presbyterium bzw. Kuratorium mit Ausweis
zu versehenende Beauftragte oder durch die Geist-
lichen, Presbyterien und deren Organe abzu-
halten.

Den von der Ortsbehörde zu beglaubigenden
Ausweis müssen die mit der Abhaltung der
Kollekten beauftragten Personen bei sich führen
und auf Verlangen vorzeigen.

Brilon, den 17. Januar 1898.

Der Königliche Landrath
Federath.

Bekanntmachung,

betr. die Abhaltung einer Hauskollekte.

Der Herr Oberpräsident der Provinz West-
falen hat durch Erlaß vom 14. Dezember v. J.
die Abhaltung einer Hauskollekte zu Gunsten des

Baues einer evangelischen Kirche zu Warendorf
bei den evangelischen Eingefessenen der Regie-
rungsbezirke Münster und Arnsberg für das
Jahr 1898 genehmigt.

Die Kollekte ist durch besondere, von dem
Presbyterium mit Ausweis zu versehenende Be-
auftragte oder durch die Geistlichen, Presbyterien
und deren Organe abzuhalten.

Der von der Ortsbehörde zu beglaubigende
Ausweis, welchen die mit der Abhaltung der
Kollekte besonders beauftragten Personen stets
bei sich zu führen und auf Verlangen vorzuzeigen
haben, muß die Bemerkung enthalten, daß die
Kollekte auf die evangelischen Einwohner der Re-
gierungsbezirke Münster und Arnsberg be-
schränkt ist.

Brilon, den 17. Januar 1898.

Der Königliche Landrath
Federath.

Bekanntmachung,

betreffend die Abhaltung einer Hauskollekte zu
Gunsten des St. Johannesvereins für blödsinnige
Kinder und Epileptiker zu Niedermarsberg.

Der Herr Oberpräsident hat durch Erlaß vom
15. Dezember 1897 Nr. 11704 die Abhaltung
einer Hauskollekte zu Gunsten des St. Johannes-
vereins für blödsinnige Kinder und Epileptiker
bei den katholischen Eingefessenen der Provinz
Westfalen für das Jahr 1898 genehmigt.

Die Kollekte ist durch besondere, von dem
Vorstande mit Ausweis zu versehenende Beauftragte
abzuhalten.

Der von der Ortsbehörde zu beglaubigende,
dem Kollektenbuche vorzulegende Ausweis muß
die Bemerkung enthalten, daß die Kollekte auf

Ein schwieriger Fall.

Kriminalroman von Karl Keller.

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

„Was habe ich nun davon,“ fuhr er nach
einer Weile fort, „daß ich den Verdacht auf
einen anderen lenkte? Gewiß, ich verfolgte
einen doppelten Zweck, aber wo bleibt das Ge-
fühl der Befriedigung über die gelungene That?“

„Und ist es denn sicher, daß ich selbst diesen
Zweck erreicht habe? Durchaus nicht. Noch
ist Bindner unbehelligt geblieben, trotzdem man
schon vor Tagen das verdächtige Papier entdeckt
hat. Das Glück scheint dem Tugendbolde hold
zu sein, — das Glück, nach dem ich vergeblich
gestrebt habe.“

Und was soll nun geschehen?

Die Träume von einer großen, glückseligen
Zukunft, die ich dem einzigen, den ich liebe,
bereiten wollte, sind verfliegen, sie sind unwie-
derbringlich dahin!

O, wenn ich des Menschen habhaft werden
könnte, der mich um den Erfolg meines Ringens,
meiner bitteren Kämpfe gebracht hat!

„Aber was soll das Winseln und Klagen!
Soll ich ihm kampflös die Beute überlassen, die
mir nur gehört, mir nur allein?“

Er wurde in seinem Selbstgespräch durch
ein Pochen an der Thür unterbrochen. Werner
zündete schnell eine Lampe an, dann schob er den
Riegel an der Thür zurück.

Der junge Mann, den wir schon einmal in
diesen Räumen gesehen, trat in die Stube.
Er sah mürrisch und verdrossen aus.

„Ich denke, Du wolltest mich auf Reisen
schicken?“ sagte er.

„Gewiß, Du wirst morgen nach London
abreisen,“ sagte Werner, und wie von einer
plötzlichen Eingebung erregt, fügte er lebhaft
hinzu:

„Dort kannst Du zeigen, was Du zu leisten
im Stande bist.“

„Du hast also eine bestimmte Aufgabe für
mich?“ fragte Albert mit Interesse.

„Eine große Aufgabe. Es gilt ein Ver-
mögen zu erringen.“

„Für mich?“

„Für wen denn sonst? Hatte ich nicht
stets Dein Glück, Deine Zukunft im Auge?“

Der junge Mann lächelte.

„Bis jetzt habe ich wenig davon gemerkt,“
sagte er spöttisch.

„Weil Du undankbar bist. — Aber lassen
wir das jetzt, wir haben Besseres zu
thun, als uns gegenseitig Vorwürfe zu
machen.“

„Du sprichst so leichtsin von der Erwer-
bung eines Vermögens. Wirst Du so freunds-
lich sein, mir zu erklären, wie man es
anzufangen hat, um ein Vermögen zu er-
werben.“

„Das sollst Du erfahren.“

„Und wie steht es mit dem Reise-
geld?“

Werner nahm die Lampe und ging in das
anstoßende Schlafkabinett. Nach wenigen Minu-
ten kam er mit einer lederen Brieftasche zu-
rück, die er ausgebreitet auf den Tisch legte. Sie
enthielt eine Anzahl Banknoten in beträchtli-
cher Höhe.

Alberts Augen funkelten. Zögernd streckte
er seine Hand nach dem Schatze aus.

„Nimm nur hin, das Geld ist Dein Eigentum,“
sagte Werner.

Mit gieriger Hast griff der junge Mann
nach der Brieftasche und steckte sie in die Seiten-
tasche seines Rockes.

„Du hast noch gar nicht nachgesehen, wie
hoch die Summe ist, welche ich Dir anvertraue,“
sagte Werner.

„Ich nehme an,“ entgegnete Albert, „daß sie
groß genug, um mir für die nächste Zeit die
Sorgen für meinen Unterhalt zu ersparen.“

„Für die nächste Zeit? Ich lege ein Kapi-
tal von bedeutender Höhe in Deine Hand und

die katholischen Einwohner der Provinz Westfalen beschränkt ist.

Brilon, den 19. Januar 1898.
Der Königliche Landrath
Federath.

Bekanntmachung,

der Königlichen Gewerbe-Inspektion Zierlohn
Zweigstelle Arnberg.

Sprechstunden finden auf dem Bureau der Gewerbe-Inspektion's-Zweigstelle zu Arnberg, Hellefelderstraße 504, außer in den wochentägigen Dienststunden von 9—1 Uhr Vormittags und 4—6 Uhr Nachmittags auch jeden Sonntag von 9—10 Uhr Vormittags statt.

Arnberg, den 18. Januar 1898.
Der Königliche Gewerbe-Inspektor
J. B.
Eichmann.

Politische Nachrichten.

Berlin. Kaiser Wilhelm empfing am Sonntag das Präsidium des preussischen Landtages in einer Audienz, die trotz der Kürze ihrer Dauer doch einen sehr herzlichen Charakter trug. Der Monarch begrüßte die Herren und beglückwünschte Herrn v. Kröcher als neugewählten Präsidenten, indem er die vortreffliche Geschäftsführung des langjährigen Präsidenten v. Köller rühmend hervorhob. Im Uebrigen wurden politische Fragen nicht berührt.

— Gegenüber im Publikum verbreiteten Nachrichten über den Gesundheitszustand der Kaiserin stellt die „R. Z.“ fest, daß Ihre Maj. die Kaiserin im wesentlichen wieder hergestellt ist und aller Voraussicht nach an der Feier des Geburtstages des Kaisers theilnehmen wird.

Berlin, 19. Jan. Der Reichstag hat heute die in voriger Woche abgebrochene Beratung des von dem Abg. Prinz Arenberg Genossen beantragten Gesetzesentwurfs, betreffend Ergänzungen des Strafgesetzbuchs fortgesetzt und denselben schließlich einer besonderen Kommission überwiesen.

Berlin, 19. Jan. Das Abgeordnetenhaus setzte heute die erste Lesung des Etats fort und überwies die übrigen Titel desselben der Budgetkommission.

Berlin. Im Abgeordnetenhaus hat das Centrum den Antrag eingebracht, nach Maßgabe

der verschiedenen Steuerarten die drei Abtheilungen für die Kommunalwahlen so zu bilden, daß auf die erste Abtheilung $\frac{1}{3}$, die zweite $\frac{1}{3}$, die dritte Abtheilung $\frac{1}{3}$ von der Gesamtsumme der Steuerbeträge entfallen. Jedoch müssen mindestens 10 Proz. der Gesamtzahl der Wähler sich in der ersten, 20 Proz. in der zweiten Abtheilung befinden.

— Ueber die in China wegen der Ermordung der deutschen Missionare zu entrichtende Entschädigung wird aus dem soeben eingetroffenen „Diasiat. Lloyd“ noch bekannt, daß für die Familien der Ermordeten eine Entschädigung in Höhe von 200000 Taels zu zahlen ist. Der Gouverneur von Schantung wird abgesetzt. Die Mörder werden mit dem Tode bestraft. Deutschland erhält das ausschließliche Recht, in der Provinz Schantung Kohlenminen zu eröffnen, auch soll demselben in Bezug auf den Eisenbahnbau in Schantung das Vorrecht eingeräumt werden.

Paris. Das Syndikat Dreyfus soll, wie mehrere Blätter berichten, beabsichtigen, zu der Schwurgerichtsverhandlung gegen Emile Zola den deutschen Botschafter Grafen Münster und den italienischen Botschafter Tornielle laden zu lassen, damit sie als Zeugen befehlen, daß Dreyfus niemals etwas zu Gunsten der beiden Mächte, die sie vertreten, verrathen habe. Unter diesen Umständen sei die französische Regierung genöthigt, Schweigen zu bewahren, was den Verteidigern des Exkapitans ermüde, zu behaupten, dieses Schweigen sei der beste Beweis für die Unschuld ihres Klienten. Wenn die Regierung eine den Aussagen der beiden Botschafter widersprechende Erklärung abgäbe, wäre die Abberufung der beiden Botschafter zu erwarten. — Clemenceau erzählt in der „Aurore“ folgenden Zwischenfall des Dreyfus-Esterhazy-Prozesses während des Ausschlusses der Öffentlichkeit: Der Oberst Biquart wird vernommen. Er spricht von den Briefen des Generals Gonse. „Haben Sie die Briefe?“ frug der Vorsitzende. „Gewiß,“ erwiderte Biquart. „Dann legen Sie dieselben auf meinen Tisch nieder,“ befahl der General de Guise. Der Oberst gehorchte. Der Vorsitzende bemächtigte sich der Briefe, ohne dem Gericht davon Kenntniß zu geben. — Die verschwundenen Akten der Marinekommission der Kammer sind wiedergefunden, sie waren einfach verlegt worden.

Mittheilungen aus dem Kreise

* Brilon, 20. Jan. Gestern Abend hatten wir auf dem Becker'schen Saale das Vergnügen, uns an den ebenso gediegenen wie heiteren Vorträgen des

Komikers Herrn Pech-Mario aus Aachen erfreuen zu können. Seine nach dem Leben vorgeführten Charakterstudien von verschiedenen komischen Menschen, in abwechselnder Folge mit eingelegten Gesangsnummern und deklamatorischer Mimensprache waren sehr geeignet, das Publikum während der ganzen Vorstellung in die heiterste Stimmung zu versetzen. Der Raum gestattete uns nicht, auf die Einzelheiten näher einzugehen. Was die künstlerische Leistung des Herrn Pech anbelangt, so müssen wir gestehen, daß bei keiner Sonderabtheilung seiner ausgezeichneten Darbietungen irgend Etwas unvollendet geblieben wäre. Der Besuch war ein verhältnismäßig guter. Wie wir hören, beabsichtigt Herr Pech auf vielseitiges Verlangen, trotz seiner vielen auswärtigen Engagements, am 9. Februar d. J. wiederum mit ganz neuen Vorträgen in unserer Darstellung u. s. w. uns nochmals einen heiteren und gemüthlichen Abend zu bereiten, worauf wir ganz besonders hinweisen.

Provinzial-Nachrichten.

— Das Verbandsfest der westfälischen Feuerwehrmänner findet dieses Jahr in Arnberg statt. Die Mitglieder der dortigen freiwilligen Feuerwehr treffen bereits zu einem würdigen Empfang ihrer auswärtigen Kameraden die nöthigen Vorbereitungen.

— Der Centralvorstand des Sauerländischen Gebirgsvereins, Herr Amtsrath Müller in Arnberg ist zum Vorsitzenden der deutschen Touristen- und Gebirgsvereine gewählt worden. Die nächste Generalversammlung der letzteren Vereine wird in Arnberg abgehalten werden.

Reheim. Am 25. November kehrte zu Reheim ein fremder Mensch, mit Namen Kröber, in einer Wirthschaft ein. Er erlaubte sich obfällige Aeußerungen über das an der Wand hängende Kaiserbild und schleuderte schließlich sein Bierglas gegen dasselbe. Die Arnberger Strafkammer verurtheilte ihn wegen Majestätsbeleidigung zu 1 Jahr 6 Monate Gefängniß.

Warstein. Der hiesige Thierschutzverein, der gegenwärtig 70 Mitglieder zählt, läßt sich den Schutz der heimischen Singvögel sehr angelegen sein. Er wird 50 Normalnisten beschaffen und dieselben an geeigneten Stellen aufhängen. Auf den Abschluß der Schädlinge unserer Singvögel wurden vereinsseitig Prämien festgesetzt, nämlich: 2 Mk. für Fühnerhabicht, 1,50 Mk. für Sperber, 1 Mk. für Elstern und 50 Pf. für Eichelhäher und Eichelkörnchen.

Röln. Mit dem Abbruch der Häuser Domkloster 3 a bis einschließlich Nr. 6 in der Straße Unter Fethenhennen wird man Anfang Februar

hoffe, daß Du es fruchtbringend verwenden wirst. Es ist wahr, ich habe Dich bis dahin in Abhängigkeit gehalten, weil ich Dich noch nicht für reif genug gehalten, um selbst zu wirken. Du magst es jetzt als einen Beweis meines besonderen Vertrauens ansehen, wenn ich Dir den größten Theil dessen, was ich besitze, in die Hand gebe, ohne Dir besonders vorzuschreiben, wie Du mit demselben wirtschaften sollst.

„Ich danke Dir für Dein Vertrauen,“ sagte Albert in gleichgültigem Tone. Es schien ihn fast peinlich zu berühren, daß Werner mit einer Herzlichkeit sprach, die sonst dessen Wesen fremd war.

„Ich hatte gehofft, daß Deine Dankbarkeit einen überzeugenderen Ausdruck fände,“ sagte Werner. „Es schmerzt mich tief, daß Du der heißen Liebe, die ich Dir entgegenbringe, mit solcher Gleichgültigkeit begegnest.“

Albert erhob sich und durchmaß in verbrossener Stimmung das Zimmer. „Mit welchem Recht bringst Du mir Lieb entgegen?“ fragte er in schroffem Tone. Du hast nie etwas gethan, um Dir ein solches Recht zu erwerben.“

„Mit dem Rechte des Vaters, mit dem natürlichen Rechte, das mir gegeben ist,“ rief Werner erregt. „Wenn unser Leben nicht solcher Art war, wie es sich unter gewöhn-

lichen Verhältnissen abspielt, so war das nicht meine Schuld. Auch ich hatte einst die Erwartung auf eine frohe Zukunft, auf ein glückliches Familienleben, bis ich darum betrogen worden bin und ein verbitterter Mensch wurde.“

„Vor Jahren — ich befand mich damals in deinem Alter — da blickte ich froh und hoffnungsvoll ins Leben, ich hatte meine Liebe einem Mädchen zugewandt, in dessen Hand es lag, mich zum glücklichsten aller Menschen zu machen.“

„Nein, nein, Deine Mutter war das nicht,“ fuhr Werner fort, als er den Blick Alberts erwartungsvoll auf sich gerichtet sah. „Deine Mutter lernte ich später kennen, und es war keineswegs leidenschaftliche Zuneigung, die mich mit ihr verband. Wir kamen zusammen und trennten uns wieder. Du warst erst wenig: Monate alt, als sie starb, ich gab Dich in Pflege und kümmerte mich lange Jahre nicht um Dich. Wenn ich aufrichtig sein will, so muß ich gestehen, daß Deine Existenz mir sehr unbehaglich war — der Kosten wegen, die sie mir verursachte. Ich war ein hartherziger Egoist geworden, der keinen leiden mochte und von keinem Liebe begehrte.“

Da brachte Deine Pflegemutter Dich eines

Tages zu mir, von diesem Moment an vollzog sich eine Wandlung in meinem Herzen. Es schien mir, als ob plötzlich wieder die Fähigkeit zu lieben in meinem Innern erwacht sei, ich empfand das Bedürfnis, für Dich zu sorgen und für Deine Zukunft zu arbeiten — nicht nach Art speibürgerlich zärtlicher Väter, sondern nach meiner eigenen Art. Ich war viel zu verbissen, zu sehr Menschenverächter geworden, um mich der hergebrachten Schablone anschmiegen zu können. Jahre lang sah ich Dich nicht, ich wollte Dich nicht sehen, aber trotzdem warst Du mein einziger Gedanke, meine stete Sorge galt Deiner Zukunft, Deinem Glück. Große Pläne hatte ich für Dich entworfen. Wenn mir zuletzt ein Strich durch die Rechnung gemacht wurde — was kann ich dafür.“

Er machte eine Pause. Albert hatte ruhig zugehört, ohne ihn zu unterbrechen.

„Als wir vor einigen Wochen an dieser Stelle über Deine Zukunft sprachen,“ fuhr Werner fort, „sagte ich Dir, daß ich Dich nach London schicken würde. In London hättest Du ein Vermögen erheben sollen, das für Dich bestimmt war, das Dir die Grundlage zu einem freien unabhängigen Leben bieten sollte. Heute haben sich die Verhältnisse geändert.“

(Fortsetzung folgt.)

io aus Nachen erfreuen
Leben vorgeführten Chara
en komischen Menschen, i
angelegten Gesangsnumme
ensprache waren sehr geei
end der ganzen Vorstellun
zu versehen. Der Raum
die Einzelheiten näher einzu
ische Leistung des Herrn
wir gestehen, daß bei keine
ausgezeichneten Darbietunge
ebleiben wäre. Der Besuch
guter. Wie wir hören, b
ielseitiges Verlangen, tra
Engagements, am 9. Feb
ganz neuen Vorträgen m
uns nochmals einen he
end zu bereiten, worau
en.

Nachrichten.

der westfälischen Feuer
hr in Arnsberg statt
gen freiwilligen Feuer
nem würdigen Empfang
aden die nöthigen Vor

ende des Sauerländischen
ntzgerichtsrath Müller
sitzenden der Deutschen
eine gewählt worden.
ammlung der letzteren
rg abgehalten werden.

November lehrte zu
ch, mit Namen Kröber.
Er erlaubte sich ob
das an der Wand
schleuderte schließlich
elbe. Die Arnsberger
ihn wegen Majestäts
Monate Gefängniß.

estige Thierschutzverein
ieder zählt, läßt sich
Singvögel sehr ange
Normalmistkästen be
geeigneten Stellen aus
der Schädlinge unserer
ittig Bräunten feigeseht,
nerhabicht, - 1,50 Mk.
Eistern und 50 Pfg.
renchen.

bruch der Häuser Dom-
Nr. 6 in der Straße
man Anfang Februar

n Moment an vollzog
meinem Herzen. Es
wieder die Fähigkeit
ern erwacht sei, ich
Dich zu sorgen und
beiten — nicht nach
Bäter, sondern nach
ar viel zu verbissen,
geworden, um mich
ne anschmiegen zu
ich Dich nicht, ich
r trotzdem warst Du
ine feste Sorge galt
Blut. Große Pläne
fen. Wenn mir zu
Rechnung gemacht
ur . . ."

Albert hatte ruhig
brechen.
Wochen an dieser
st sprachen," fuhr
daß ich Dich nach
London hättest Du
n, das für Dich be
brunblage zu einem
bieten sollte. Heute
ändert . . ."

olgt.)

beginnen. Den Bewohnern dieser Häuser ist
bereits am Samstag die Kündigung zugegangen.
Damit wird die Domfreilegung wieder um ein
bedeutendes Stück gefördert werden.

Landwirthschaftliches.

Ueber Guano-Düngung.

von Huhn, Pfarrer, Ulmbach-Oberheffen.
Abdruck aus "Rathgeber für Landwirthschaft"
vom 33. Mai 1897.

(Beilage z. Bonifatiusboten in Fulda),
mit gütiger Erlaubniß des Herrn Verfassers.
In unserer Zeit werden so viele Düngemittel
angepriesen, daß dem Bauer die Wahl recht
schwer wird. So ist es mir gegangen.
Als ich vor etwa 12 Jahren ein Gütchen
von circa 18 Hektar übernahm, hatte ich wohl
die notwendige Kenntniß über Landwirthschaft
im allgemeinen, aber über den rechten Gebrauch
des Kunstdüngers war ich mir unklar. Ich suchte
mit Emsigkeit in den betreffenden Fachschriften
mit Klarheit darüber zu verschaffen, welche Art
Dünger ich am vorteilhaftesten anwenden könnte.
Etwas mußte geschähen, denn mein Feld war
seit Jahren in Düngung und Beackerung schmä-
hlich vernachlässigt worden.

Nebst anderem war hier eine Nachhilfe mit
Kunstdüngung unbedingt nöthig, wenn über-
haupt noch etwas gezogen werden sollte. Nach
dem Grundsatz: Probieren geht über Studieren,
habe ich alle möglichen Kunstdünger und diese in
allen möglichen Zusammensetzungen angewendet.
Manchmal hatte ich einen Erfolg erzielt, manch-
mal auch gar keinen; den größten Erfolg sah ich
beim Knochenmehl und mit Schwefelsäure
durchsetztem Lehm.

Befriedigt hat mich keines der angewendeten
Düngemittel. Da bekam ich zufällig eines der
Kalenderchen in die Hand, wie solche die Anglo-
Continentalen Guano-Werke jährlich ihren Kunden
zusenden. Anzeigen in den Fachblättern über
Guano habe ich nie beachtet. Das Kalenderchen
mit seinem Guanolied an der Spitze las ich aus
Neugierde, mit der entschieden Voreingenommen-
heit, Gebrauch von dem Angebote nicht zu machen.
Dasjenige, was mir als Bauer zuerst gefiel,
war die Entdeckung, daß das Kalenderchen Stall-
mist Stallmist sein ließ, d. h. wer genügend
Stallung hat, braucht andern Düng nicht zu
kaufen; denn die Stallung ist die "Bank".
Auch sprach das Kalenderchen den verschiedenen
Kunstdüngemitteln nicht allen Werth ab, und der
ihnen zugesprochene Werth stimmte mit meinen
Erfahrungen. Ich las die kleine Abhandlung
über die Bestandtheile des Peruguano und
mußte mir sagen: Wenn das angepriesene Guano
in seinen Bestandtheilen das wirklich ist, was es
sein soll, muß damit eine ganz außergewöhnliche
Ernte erzielt werden.

Um über die Bestandtheile dieses Düngemittels
mehr zu erfahren, schrieb ich nach Hamburg an
den Vorstand der Guano-Werke. Die Aufklär-
ungen und Zeugnisse, welche von dort aus mir
borgelegt wurden, genügten mir. Da in den
letzten Jahren die Ernten stets mich nicht befrie-
digten, entschloß ich mich, einen Schritt zu thun,
welcher, wenn den Erwartungen entsprechend,
mich über Wasser halten, wenn nicht, meinen
Bankrott besiegeln würde. Ich bestellte 200
Ctr. Peruguano.

Am meisten vermischte ich das Futter; doch
über die Zweckmäßigkeit der Wiesen düngung mit
Guano konnte ich nirgends etwas finden. Hier
wollte ich eine Probe machen.

Eine Wiese von 5 1/2 Morgen düngte ich zur
Hälfte mit Stallung stark, zur anderen Hälfte
mit 3/4 Ctr. Guano. Die Querteinte ergab auf
der mit Mist gedüngten Fläche ca. 30 Ctr., auf
der anderen ca. 90 Ctr. — wir haben nur
Bergwiesen, — die Grummeternte lieferte ein
verhältnißmäßig ähnliches Resultat. Und jetzt
schon sieht man für dieses Jahr auf der Wiese
einen Unterschied zwischen der im vorigen Jahre mit
Mist oder Guano gedüngten Fläche, so daß ich
auch für dieses Jahr zu einer guten Futterernte auf
mit Guano gedüngten Stücke alle Hoffnung
(Schluß folgt.)

Buntes.

— Bei dem Hochwasser im Juli war dem
Handelsmann Männich in Steine bei Friede-
berg am Queis aus seiner Stube im Erdge-
schloß ein neuer Geldkasten mit einem Inhalte
von 23000 Mark in Geld und Papieren, zwei
Sparkassenbücher über 8098 Mark und Beläge
zu Vormundschaftsrechnungen weggeschwemmt
worden. Alle Nachforschungen waren vergeblich
gewesen. Jetzt ist bei der Begräbnung einer
angeschwemmten Sandbank bei Eggelsdorf in
dem Sande, etwa 1 Kilometer von dem Hause
Männichs entfernt, der ein halbes Meter hohe
und 38 Centimeter tiefe eiserne Kasten aufge-
funden worden. Er weist an verschiedenen
Stellen Deulen auf, aber keine Spuren gewalt-
samer Öffnung. Mit dem Funde zerfallen
allerlei Verdächtigungen, die nach dem Ver-
schwinden des werthvollen Kestens im Umlauf
waren.

— Der frühere Bahnarzt Napoleons III.,
Evans, dessen letzter Wille kürzlich geöffnet
wurde, hinterläßt 25 Millionen und traf Anord-
nungen, die auf Größenwahn schließen lassen.
Er hinterläßt nach der "Voss. Ztg." seine
Millionen seiner Vaterstadt Philadelphia unter
der Bedingung, ein Evans-Museum zu errichten,
das seine sämtlichen Orden, sowie seine Klei-
der in Schränken ausstellen soll, und ihm auf
einem öffentlichen Plage Philadelphias ein
Denkmal mit Bildsäule zu setzen, das nicht
unter einer und nicht über zwei Millionen kos-
ten soll.

— Eine Druckmaschine für Fahrkarten ist
auf dem Vorortbahnhof des Pariser Nordbahn-
hofs in Thätigkeit getreten. Sie macht die
großen unübersichtlichen Schränke mit all' den
vielen Fahrkarten überflüssig. Die Reisenden
sehen die Beamten nicht mehr im Schranke
herumsuchen, vielmehr mit drei Handgriffen an
einer bequemen Maschine die Fahrkarte vor
ihren Augen herstellen. Der zur Karte nötige
Karton wird der Maschine mit einem Fahrrad
zugeführt. Die Maschine hat im wesentlichen
die Form eines dreifachen horizontalen Rades,
auf dessen Umkreis u. a. die Namen der von
dem betr. Schalter bedienten Stationen im
Relief angebracht sind.

— Die verrückte Unsitte einzelner italienischer
Klavierspieler, 50 Stunden lang ohne Unter-
brechung Klavier zu spielen, hat nun zu einer
Herausforderung zwischen den beiden robustesten
dieser Tastenhelden, Vancia und Adriani, ge-
führt. Sie wollen in Mailand miteinander

ohne Unterbrechung 50 bis 60 Stunden lang
vierhändig spielen, so lange bis der eine nicht
mehr kann. Der Einsatz beträgt 1000 Lire.
Muß ja scheußlich schön werden!

Albumblätter.

So lange die Thoren nicht aus dieser Welt
verschwinden
Wird unter ihnen stets sein Brot ein Kluger
finden.

Glücklich verbundene Eltern strömen immer
einen Theil ihres Glückes auf ihre Kinder aus:

Das Leben erlaubt uns selten zu vollbringen,
was wir so recht lebhaft wünschen, da thut
Ergebung Noth.

Eine Eingebung des Herzens kann den
Geist schließlich ganz beherrschen. Nimm dich
vor ihr in acht.

Das kleine Pfefferkorn sieh für gering nicht an,
Versuch es nur, und sieh, wie scharf es beißen kann.

Man braucht keinen langen Zeitraum, um
sich zu lieben; der Zug der Seele ist rasch.

Rebus.



Auflösung des Rebus in Nr. 7:
Wer rastet, roset.

Redigiert unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Verzeichniß der in Brilon ankommenden und von Brilon abgehenden Posten.

Personenposten:

Personenpost zwischen Brilon 1 und Brilon 2 Wdh.
Abfahrt: 6⁴⁵ 10⁰⁰ 10⁵⁵ Vorm., 3⁵⁰ Nachm.
Rückkunft: 9³⁵ B., 12²⁰ N., 3²⁵ Nachm., 8⁴⁰ Abds.

Personenpost zwischen Brilon 1 und Mühlen:

Aus Brilon 1 7⁴⁵ B., in Mühlen 10⁰⁰ B.
Aus Mühlen 5⁰⁵ N., in Brilon 1 6²⁰ N.

Personenpost zwischen Brilon 1 und Geseke:

Aus Brilon 9⁴⁵ B., in Alme 10¹⁵ B., in Büren 11⁵⁵ B., in Geseke 1⁵⁰ N.
Aus Geseke 12²⁰ N., in Büren 2⁰⁵ N., in Alme 4¹⁰ N., in Brilon 5⁵⁰ N.

Sandpostfabriken

(nur an Wochentagen.)

Randpostfahrt zwischen Altenbüren und Brilon 1

Aus Altenbüren 6²⁵ B., in Brilon 7⁵ B.,
Aus Brilon 7¹⁵ B., in Altenbüren 7⁵⁵ B.

Randpostfahrt zwischen Altenbüren und Bestwig:

Aus Altenbüren 1¹⁰ N., Aufseß 1⁵⁵ N., Nuttlar 2⁴⁵ N., in Bestwig 2⁵⁵ N.,
Aus Bestwig 3⁴⁰ N., Nuttlar 4⁵ N., Aufseß 4⁵⁵ N., in Altenbüren 5⁴⁵ N.

Randpostfahrt zwischen Brilon 1 Wülste, Scharfenberg,

Aus Brilon 1 7²⁵ B., in Scharfenberg 9⁴⁵ B.,
Aus Scharfenberg 11²⁵ B., in Brilon 1 1²⁵ N.

Randpostfahrt zwischen Brilon 1, Thülen, Nheben, Alme:

Aus Alme 7²⁰ B., Nheben 8⁰ B., Thülen 8²⁵ B., in Brilon 9¹⁰ B.,
Aus Brilon 10²⁵ B., Thülen 11⁴⁵ B., Nheben 12¹⁰ B., in Alme 1⁵ N.

Postenposten

nach Altenbüren 12⁴⁰ Nachmittags.
Nach Alme über Thülen und Nheben 3⁴⁵ N.,
Aus Alme 7⁰⁰ N., in Brilon 9¹⁵ Abends.

In wenigen Tagen Ziehung **Metzer Dombau-Geldloose à 3 Mark 30 Pfennig.**

200,000 Mark, 6261 Geldgewinne Haupttreffer **50,000 20,000 10,000 Mark u. s. w.**

LOOSE à 3 Mark 30 Pf. (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) sind noch zu beziehen durch **F. A. Schrader, Haupt-Agentur, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.** Zu haben bei: **Wilh. Weyers, Buchdrucker in Brilon.** (790)

Steckbriefserledigung.

Der am 4. Mai 1887 gegen den Gärtnersburschen **Heinrich Schmidt** aus **Varmen** wegen Majestätsbeleidigung erlassene Steckbrief, wird als erledigt zurückgenommen.

Elberfeld, den 17. Januar 1898.

Der Untersuchungsrichter II bei dem Königl. Landgerichte. (912)

In der Buchhandlung von **M. Friedländer** in Brilon

ist zu haben:

Die Rechten und Pflichten der Handlungsgehilfen, Handlungsbevollmächtigten, Handlungslehrlinge nach dem neuen Handelsgesetzbuch gültig vom 1. Januar 1898 ab.

Mit Anhang: Rechte u. Pflichten der Gewerbe-Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter.

Preis 50 Pfg.

Was der Kaufmann vom neuen Handelsgesetzbuch wissen muß. Von **H. Ertger**

Preis Mk. 1.20.

Handelsgesetzbuch f. d. deutsche Reich nach Einführungsgesetz. Vollständige Textausgabe mit Sachregister.

Preis 75 Pfg.

Das Gefinderecht oder die Rechtsverhältnisse zwischen Herrschaft und Gefinde, nach der preuß. Gefindeordnung.

Preis 50 Pfg.

Rathgeber bei An- und Verkauf von Geschäften, Häusern, Grundstücken sowie in Hypothekensachen. Ferner enth. Verträge und Musterkontrakte für alle Fälle nach Stempelgesetz.

Preis 1 Mark.

Franko nur M. 3.20.

10 Pfd. Probe-Postkoll
Holl. Holländer Käse
oder **Limburger Käse**
Zentnerweise 23 Mark ab hier.
Käseversand **Werner, Neumünster i. S.**

Rath u. Auskunft

in allen Rechtsangelegenheiten, Steuer-, Civil- und Strafprozessen, Unfall-, Renten- und Erbschaftswesen erteilt schriftlich prompt und gewissenhaft das be-
hördlich concessionirte

Rechtsbureau

Korte u. Wiedemeyer
in Bochum,

(gerichtlich eingetr. Firma).

Gebühren 1 M. und Porto

in Briefmarken. (464)

Allgemeine Fleischer-Schule.

Beginn des neuen Kurses Ende März. Kosten für Unterricht, Wohnung und Kost 300 Mark. Programm zu erhalten durch die **Direction** in **Worms** am Rhein. (61)



15 Erste Preise.

Pima-Hectographen-Masse.

Hectographen-Blätter.

Das Praktischste zur Vervielfältigung von Schriftstücken.

Hectographen-Tinte.

Leichtflüssig und von grösster Ausgiebigkeit.

Ueberall erhältlich.

EDUARD BEYER,

Chem. Fabrik,

CHEMNITZ.

Gegr. 1856.

Gegen

Wöchentlich 15 Mk. Gehalt

und hohe Position werden bewandte Personen jeden Standes für den Betrieb von **Aquarell- und Chromobilbern, Haussegen** (reizende Neuheiten) **Regulatoren, Albums** etc. an allen Orten sofort dauernd angestellt. An **A. Paesche, Kunsthandlung, Friedrichsfelde b. Berlin.** (Küdp. 10 in vorzuzug.) (459)

Krankheiten

selbst veraltete und als unheilbar bezeichnete, ohne Verunsicherung und ohne Medicamente durch pers. od. briefl. Behandlung radikal zu heilen, erzielt man durch meine allbekannte, allbewährte einfache Heilweise, besonders sicher bei allen Nerven-, Magen-, Rheuma-, Kreuz-, Rückenmark-, Gicht-, Brust-, Hals-, Lungen- u. Erkältungs-Leiden. — Neueste meiner modernen streng wissenschaftl. Naturheil-Methode gelangen zur Anwendung eine in allen Kulturstaaten pat. und in Deutschland **gesehlich geschützten Lohpräparate** zur bequemen billigen u. leichten Selbstherstellung aromatischer und blutreinigender Lohwannen- und Lohdampfbäder in eigener Wanne.

Meine Broschüre „Reform im Heilwesen“ franco zugesendet für 50 Pfg., erteilt hierüber näheren Aufschluß. Präparate: 1 Carton enthaltend 10 Bäder nur Mark 6, 3 Cartons franco für Mark 16.

Honorar erst nach geschehener Heilung!

Viele Dankschreiben von Geheilten aller Art, sowie von Bade- u. Curanstalten als auch Naturärzten, welche hiermit sensationelle Erfolge erzielten, liegen zur Einsicht auf.

Die sichere Wirkung meiner Heilweise ist bereits sprichwörtlich geworden

Berthold W. Conti, Berlin, Hasenheide 51.

Sprechstunden: von 11—2 Uhr und von 5 bis 8 Uhr. (240)

Electrische Schellen-Anlagen

werden billig ausgeführt von

Franz Gerlach,

Uhrenhandlung

in Brilon. (914)

W. Friedländer's Buchdruckerei, Brilon.

Eine Partie gutes Zeitungs-Papier

ist billig zu verkaufen. Wo? ist in der Expedition d. Bl. zu erfahren. (75)



Maria-zeller

Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein **Unentbehrliches** altbekanntes

Gaus- u. Volksmittel bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Maria-zeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bezeugen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Verband durch Apotheker **Carl Brady, Apotheke zum „König von Ungarn“, Wien I Fleischmarkt, vormalig Apotheke zum „Schutzengel“ (Kreuzier-Wägen).** Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Maria-zeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in **Brilon bei R. Cohaus.**

Adorf Apoth. R. Destréich.

(Unterschrift): **Alles 15,00 Zimmetrinde** **Corianderamen, Fenchelamen, Anisamen** **Myrrha, Sandelholz, Calamuswurzen** **Zitronenwurzel, Entianwurzel, Rhubarbar,** von jedem 1.75. Weingeist 60% bis 50,00.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (Jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern:** **halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr feinst) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rab. — Nichtgefallendes beliebig zurückgenommen. **Pecher & Co. in Herford in Westf.**

Nr. 11.

Dienstag

den 25. Januar.

Erscheint Dienstag und kostet in Brilon bei den Filial-Expeditoren 1 M. 25. Pfg. und Pfg. vierteljährlich den mit 10 Pfg. die Raum berechnet. Bei uns erscheinend aufgenommen werden nur 15 Pfg. die 1 M.

Dem

für Februar

nehmen die be Exped. d. Bl. Anzeiger entg

An Befo

betreffend Abhaltung der rheinisch

Der Herr Ober vom 17. Dezember gesellschaft für das einer Hauskollekte fessenen der Provin

Die Einsammlung nachfolgend benannt Gesellschaft, beziehungsweise, welche von tigt anzusehen sind,

Verzeichn der rheinischen Miß No

Synodal-Miße

1) Bochum, P 2) Dortmund, P

Ein sch Kriminalrom

„Wodurch?“ P eignet? — fragte W richtete sich mit d seinen Vater.

Als dieser sich fort:

„Die Stadt w brecherische Vorgänge

Chefs abgepielt ha näheres über diese

Werner war bebenden Lippen ern

„Ich kenne der London aufsuchen.“

Es ist auch ein Werner erwied

Sohnes mit großer „Diese That i sagte er mit fester

„Vielleicht ersche best,“ sagte der Stimme.